

WOHLER ANZEIGER

SONNTAG, 15.04.2018 | 132. JAHRGANG

SONDERAUSGABE RGA18

Überall glückliche Gesichter

Rund 11 000 Besucher waren bislang an der RGA

Seit drei Tagen befindet sich Niederwil im Ausnahmezustand. Der OK-Präsident ist mit dem Verlauf bislang sehr zufrieden.

Die RGA18 neigt sich langsam dem Ende zu. Seit Freitag zeigen die insgesamt 127 Aussteller ihre Produkte. «Es läuft genau so, wie wir uns das vorgestellt haben», erzählt Marcel Kreber. «Ich sehe überall glückliche Gesichter und leuchtende Kinderaugen.» Rund 11 000 Besucher haben die Ausstellung in den vergangenen zwei Tagen besucht. Und es werden noch mehr erwartet. «Das Wetter stimmt, die Stände sind vielfältig und es hat für jeden etwas dabei», resümiert Kreber. Er selbst hat sich

auch schon alle Stände angeschaut. «Ich habe von den Ausstellern ein sehr positives Feedback erhalten», erzählt Marcel Kreber.

Obwohl er als OK-Präsident viel unterwegs ist, um überall nach dem Rechten zu schauen, nimmt er sich Zeit, um die Ausstellung zu geniessen. «Gestern Abend besuchten wir den Auftritt der «Fäaschtbänkler», erzählt er. Heute freut er sich besonders auf das Töffli-Corso und den Wettbewerb bei der Töffli-Ausstellung. Besonders freut ihn eines: «Die Tombola läuft wie verrückt. Das zeigt uns, dass wir das Ganze richtig angegangen sind und die zu gewinnenden Preise gut ausgewählt haben. Es freut uns sehr, wenn die Besucher Spass haben.»

--chg



Marcel Kreber,
OK-Präsident der
RGA18.

Bilder: ake/chg



Kinder lassen sich bunt schminken.



Die ausgestopften Tiere der Jagdgesellschaft wirken fast lebendig.



Schwinger Daniel Bösch (links) zu Besuch beim Stand von Metzgermeister Thomas Peterhans.



Mohrenköpfe auf dem Arm, frische Büffelmilch im Gaumen – kulinarisch deckt die RGA die ganze Bandbreite ab.

Bilder: chglake



Der letzte Biss des Glace-Genusses.



Ein Stück vom Riesenkäse probieren, auch das ist möglich.



Muffins dekorieren, braucht Konzentration.



Die Gewerbeausstellung macht hungrig – auch die Kleinsten.



Frische «Chässchnitte».



Klassiker an jedem Volksfest – vom Magenbrot zur Erdbeere.



Urdinkelzopf, direkt vor Ort gebacken – das gibts beim Stand der Bäckerei Wirth.



Bruno Höltschi, CEO der Unicorn SA, bringt seine Zuckermais-Produkte an den Mann und an die Frau.



Frische Vanilleberliner.

Klassiker neu kombiniert

Hungrig an die RGA, ein kulinarischer Rundgang

Es ist ein perfekter Ort, um den Hunger zu stillen. Von Glace über Pommes frites bis zu Raclette – alle Klassiker sind vertreten. Aber die RGA wartet auch kulinarisch mit Überraschungen auf.

Chantal Gisler, Annemarie Keusch

Mhh, Popcorn, schiesst es uns durch den Kopf, als wir die RGA betreten. Der süsse Duft von gepopptem Mais kitzelt uns in der Nase. Schnell ist auch die Quelle gefunden: der Süswarenstand gleich neben dem Mäder-Stand. Die dort ausgestellten Leckereien lassen das Wasser im Mund zusammenlaufen. Von Magenbrot über Mohrenköpfe bis hin zu bunten Lebkuchenherzen ist alles mit dabei. «Ich mache dir gleich eine frische Zuckerwatte», verspricht der Verkäufer einem kleinen Jungen. Mit grossen Augen verfolgt er die kreisenden Bewegungen des Verkäufers, mit denen er die Fäden auf den Holzspieß bringt.

Aber Dessert gibts erst am Schluss. Eine richtige Mahlzeit, eigentlich ist das unser Ziel. Am nächsten kommen wir diesem

im Landwirtschaftszelt. Büffel-milch, Büffelsalami – wir bahnen uns den Weg zur Unicorn SA. Dort gibts Mais, neuen Mais, wie uns gesagt wird. CEO Bruno Höltschi wendet die Maiskolben auf dem Grill. «Zuckermais», sagt er, «keine neue Sorte.» Frisch vom Grill werden die Maiskolben mit Kräuterbutter bepinselt – scharf oder weniger scharf. Lecker, aber satt macht uns das noch nicht.

Frischer Zopf, Guetzli und Würstchen

Wir schlendern weiter, vorbei an Grillständen mit Würsten, Steaks und Grillschnecken, zwei Kinder essen einen Hotdog mit zu viel Ketchup, drei Frauen teilen sich eine Portion Pommes frites und in unseren Nasen macht sich der Duft von frisch gebackenem Brot breit. Als wir vorbeigehen, hebt einer der Bäcker drei Laibe Dinkelzopf aus dem Ofen. Die Verkäuferin bietet uns Dinkelguetzli an. Natürlich lehnen wir nicht ab.

Gleich nebenan hat die Mösl-Clique Fischbach-Göslikon eine Raclettetube eröffnet. Geschmacklich eine interessante Verbindung.



Ein Glace im Rasen: Die warmen Temperaturen lassen das ohne Probleme zu.

Um den kulinarischen Überblick zu komplettieren, machen wir uns auf den Weg in die Ausstellerhalle. Auf dem Platz davor hat Metzgermeister Thomas Peterhans Stehtische aufgestellt, in deren Mitte ein kleiner Grill integriert ist. Chipolatas und andere Würste brutzeln darauf. Auf dem Weg in die Halle machen wir auch hier einen Halt.

Der Hunger ist gestillt

Die Tombolapreise – auch hier gibt es viel Essbares. In der Halle gibt es an einigen Ständen

Weindegustationen, Lollipops, sogar einen riesigen Parmesan haben wir gefunden. Und beinahe überall gibt es Chips, kleine Salzbrezeln oder Käsestangen. Bei der Kita Taubenschlag kann man sogar Muffins selber verzieren.

Auf dem Rückweg gönnen wir uns einen Vanilleberliner. Und jetzt – wie weiter? Nach unserem Rundgang steht die Frage, was genau wir essen wollen, noch offen. Erst da fällt uns auf, dass der Hunger durch die kleinen Leckereien auf unserem Durchgang verschwunden ist.

Wie Rocker, nur langsamer

Töfflibuebe Freiamt-Reusstal und 2-Takt-Kult Rüsstal an der RGA

Sie seien eine wilde Horde, sagt Stefan Kuhn über 2-Takt-Kult Rüsstal. Eine wilde Horde, die eines gemeinsam hat: die Faszination für Töffli.

Annemarie Keusch

Immer donnerstags treffen sie sich im «Kreuz». Und von dort aus starten sie ihre Töffli-Tour. 2-Takt-Kult Rüsstal ist kein Verein – das betont Stefan Kuhn mehrmals. «Wilde Horde» nennt er die lose Verbindung. Und die kennt man in Niederwil. «Unsere Töffli fallen schon auf», sagt Kuhn. Etwa jenes von Alex Suter, das im letzten Jahr als schönstes Töffli der Schweiz ausgezeichnet wurde und natürlich zu den fünf an der RGA präsentierten Exemplaren gehört.

Sieben Töffli hat Kuhn selber. Er schmunzelt. «Restaurieren, basteln», das sei es, was ihn fasziniert. Er fährt auch einen



Stefan Kuhn bei den ausgestellten Töffli. «Keines davon ist meines.» Bild: chg

Oldtimer-Töff. Die Liebe zu den langsameren Modellen brachte ihm sein Sohn. «Als er 14 war, wollte er ein Töffli. Und so kamen wir gemeinsam ins «Schrübele».

Jeansjacke, Jethelm – wie früher eben.» Sie sind wie Rocker, nur langsamer unterwegs, aber nicht minder laut. Der Corso durch die RGA zeigte es.

Jünger durch Humor

Angetroffen: Bruno Nicolini

«Cheibe luut», meint Bruno Nicolini und greift sich hinter sein rechtes Ohr. «So, jetzt ist es besser», sagt er mit einem verschmitzten Lächeln und sieht sich um. «Schön ist es hier. Ist schon sehr gäbig, wenn man sich die Lautstärke selber aussuchen kann», erklärt er. «So ein Hörgerät ist richtig praktisch.» Der ehemalige Schreinermeister ist am



Freitag von Rudolfstetten nach Niederwil gefahren. «Als Handwerker interessiert es mich, was die Gewerbler heute so machen», sagt Nicolini. Er bedauert es, dass er nur am Freitag an die Ausstellung

kommen kann. «Aber in meinem Alter kann ich auch nicht mehr so lange laufen», meint er.

93 wird er dieses Jahr. «Aber die meisten schätzen mich viel jünger», verkündet er stolz. «Oft werde ich so um die 80 Jahre alt geschätzt.» Sein Geheimnis, um jünger zu wirken: «Humor. Mich schätzen wohl alle wegen meinem frechen Maul jünger.» Und das ist ihm recht so. «Schliesslich ist man nur so alt, wie man sich fühlt.» Und Bruno Nicolini fühlt sich definitiv jünger.

«Sicher jung genug, um hier von Stand zu Stand schlendern zu können.» *-chg*

RGA-Highlights von heute

Nicht verpassen sollte man ab 15 Uhr, Stand 211, die Kunstturnerin Ariella Käslin und um 17 Uhr auf der Bühne die Ehrung der schönsten Töffli.

Wettbewerb

Haben Sie sich auf dem Bild erkannt? Wenn Ihr Konterfei unten abgebildet ist, dann gehören Sie zu den glücklichen Gewinnern eines Goldvreneli. Bitte melden Sie sich am Stand der Freiamter Regionalzeitungen, Nummer 102.



KOLUMNE



Annemarie Keusch,
Redaktorin.

Mehr als Mäder

Zwischen Weihnachten und Neujahr gab es in meiner Kindheit einen Fixtermin. Nicht immer am gleichen Tag, nicht jedes Jahr zur gleichen Zeit, aber immer am gleichen Ort: bei Landmaschinen Mäder in Niederwil.

Freunde treffen, plaudern und neue und alte Landmaschinen bestaunen – das waren die Gründe, weshalb mein Vater Jahr für Jahr nach Niederwil wollte. Die Spielzeugtraktoren am Ende des Rundgangs und vor allem die Bratwurst in der «Schmitte-Beiz» zogen mich an die Ausstellung.

Viel mehr von Niederwil kannte ich als Oberfreiamterin nicht – ausser die Silvesterparty Jahre danach vielleicht. Mit den anderen Reusstaler Gemeinden erging es mir nicht anders.

Bis zu diesem Wochenende. Das Reusstal ist weit mehr als blaue «Trampitaktoren» und Bratwürste in der Werkstatt. Das Reusstal ist modern, vielseitig, unternehmerisch, unterhaltend, überraschend, erfolgreich, grün, grau, stark, festfreudig, trinkfest, jung und alt, traditionell, innovativ und vor allem steht es zusammen. Die Kindheitserinnerungen werden sich weiterhin auf die Ausstellung beim «Mäder» beschränken, die aktuellsten hinterlässt aber eine bunte RGA18.